

DEUTSCHLANDFUNK

Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

Ton und Technik: Axel Scheibchen

Tel. (0221) 345 1503

Dossier

Der Schnitt zum Glück

Über die Zufriedenheit nach Schönheitsoperationen

Von Katja Nellissen und Mirko Smiljanic

12:20-13:30 Sprecher 2: Esther Hausmann FK: Erkrath

13:15-15:15 Lette/ Karlmann /Sprecher 3: Frank Meyer

13:15-15:15 Arzt/Chef: Marietta Bürger

13:15-15:15 Sprecher 4/ Frau: Simone Pfennig

Aufnahme: 13/14.10.2008 - Produktion Dossier/13./14.Oktober, ab 12 Uhr in M2

Dauer: 43'40"

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© DeutschlandRadio

- unkorrigiertes Exemplar -

Sendung: Freitag, d. 17. Oktober 2008, 19.15 - 20.00 Uhr

(Musik)

Lette: Was ich erwartet habe? Dass ich zum Kongress fahre und unseren Starkstromstecker präsentiere, den ich entwickelt habe. Damit die Leute das Produkt kaufen.

Chef: Damit sie es kaufen. Sie müssten den Stecker verkaufen. Sie müssten doch wissen.

Lette Was muss ich wissen?

Chef Dass das gänzlich unmöglich ist.

Lette Aha, warum?

Chef: Sie wissen nicht?

Lette Nein, was denn?

Chef: Dass Ihr Gesicht nicht geht. Sie können mit dem Gesicht nichts verkaufen.

Lette Mein Gesicht?

Chef: Hat Ihnen das noch keiner gesagt? Sie haben doch eine Frau.

Frau: Ich weiß nicht, was er meint.

Lette: Tatsächlich nicht?

Frau: Nein.

Lette: Schau mich an.

Frau: ich liebe dich.

Lette :Das ist ja schön, aber warum schaust du mir nicht ins Gesicht.

Frau: Ich hab gedacht, du weißt es. Ich habe dich immer bewundert, wie souverän du damit umgehst.

Lette: Womit?

Frau: Dass du unsagbar hässlich bist

01 Atmo

OP-Saal

01a Atmo

Take 1a (Operateur)

... Angela, gibst Du mir noch ein 11er-Skalpell, ... ja,...

Spr. 3 "Der Schnitt zum Glück - Über die Zufriedenheit nach Schönheitsoperationen."

Ein Feature von Katja Nellissen und Mirko Smiljanic.

02 Take 2 (Operateur)

... das ist hier eine Bruststraffungsoperation mit Implantaten, die gleichzeitig eingesetzt werden, das ist eine junge Patientin, die einfach ein volles Dekolleté wieder haben möchte, wo die Brust ein bisschen mit der Zeit durchgehangen ist, sie hat jetzt ein kleines C-Körbchen und wird dann ein großes C-Körbchen bekommen,...

s.o. OP-Saal

Spr. 2 ... mit ruhiger Hand schneidet der Operateur entlang einer aufgezeichneten Linie, seine Assistentin entfernt mit Pinzette und Schere Teile der Haut, ...

02a Take 2 (Operateur)

... kannst Du mir mal eine Kompresse bitte geben, ... wie viel Fett habe ich denn jetzt rausgesaugt auf der einen Seite, kannst Du das mal ablesen...
200 Milliliter ...

Spr. 2 ... am Kopfende wacht der Narkosearzt über Atmung, Puls und Blutdruck. Die 33jährige Patientin liegt in Vollnarkose, während der Chirurg die Brust öffnet und vorsichtig das Silikonkissen einführt. Eine Weile drückt er und schiebt, bis das Implantat richtig sitzt. Für das OP-Personal in dieser Düsseldorfer Klinik sind Brustvergrößerungen Routineeingriffe.

03 Take 3 (Patientin)

Man hat sich einfach nicht mehr gerne ausgezogen, wenn ich ins Schwimmbad gegangen bin und ich habe einen Badeanzug angehabt oder einen Bikini, da fehlte einfach was, man fühlte sich nicht vollwertig.

Spr.2. Für Schönheitsoperationen entscheidet sich kaum jemand leichtfertig. Die Kosten sind hoch und die Risiken nicht zu vernachlässigen. Trotzdem: Wer unzufrieden mit seinem Körper ist, lebt im Dauerstress.

04 Take 4 (Patientin)

In erster Linie mache ich das für mich, für meinen Partner ist das natürlich auch eine schöne Sache, er freut sich darüber, dass ich das gemacht habe, doch der hätte auch damit gelebt, wie es jetzt vor der OP war.

-

Spr. 2 Bundesweit nutzen jährlich rund 400.000 Menschen die Angebote von Schönheits- und plastischen Chirurgen, Tendenz steigend! Da verwundert es, dass trotz der hohen Zahl eine Frage noch nie beantwortet worden ist: Sind Frauen beziehungsweise Männer nach einer Schönheitsoperation eigentlich zufriedener als vorher?

Die Mang Medical One AG wollte es genau wissen. Eine gute halbe Million Euro ließ sie sich eine Studie kosten, mit der sie das Institut für Psychologie & Psychotherapie der Universität Basel beauftragte.

06 Take 6 (Philipp Morsbach)

Der Hintergrund ist eine Qualitätssicherung. Wir führen selber natürlich permanent interne Qualitätssicherungen durch, wir befragen unsere Patienten nach ihrer Zufriedenheit, und was uns interessiert hat, ist, ob eine neutrale dritte Stelle zu den gleichen Ergebnissen kommt wie wir, ...

Spr. 2 ... erklärt Philipp Morsbach, Mitglied des Vorstandes der Mang Medical One AG. Zu diesem in Essen ansässigen Klinikkonzern gehören in Deutschland sieben Krankenhäuser, zwei Tageskliniken für ambulante Eingriffe und zehn Beratungszentren, ein weiteres steht auf Mallorca. Vom Facelifting über die Lid- und Nasenkorrektur bis zur

Brustchirurgie - Mang Medical One bietet das volle Programm.

(auf Musik)

Lette, Frau Doktor, Sie gelten als Spezialistin für Gesichter.

Arzt: Das bin ich auch, aber einen Fall wie Ihren habe ich noch nie gesehen.

Frau: Wegen mir musst du das nicht machen.

Lette: Ich weiß nicht, ob ich so bleibe, wie ich jetzt bin, wo ich weiß, dass ich entstellt bin.

Frau: Wenn es dich glücklicher macht, mich macht alles glücklich, was dich glücklich macht.

Lette Und wenn von meinem Gesicht, so wie es jetzt ist, gar nichts mehr übrig bleibt?

Frau: Das macht nichts, ich schau dich sowieso nicht an.

Arzt: Unterschreiben Sie hier, dass Sie bereit sind, komplett auf ihr Gesicht zu verzichten.

Lette: Wird meine Frau mich überhaupt wiedererkennen?

Arzt: Das wollen doch wir nicht hoffen.

Spr. 2 Die Geschäfte laufen prächtig, jährlich 20.000 Eingriffe zählt die interne Statistik, der Jahresumsatz hat mittlerweile die 20-Millionen-Euro-Marke passiert. Trotzdem wundert sich mancher: Warum ist das eigentlich so?

07 Take 7 (Jürgen Margraf)

Es geht um eine Studie zu den Hintergründen, Motiven und den psychologischen Folgen von Schönheitsoperationen. Das ist ein heiß diskutiertes Thema, es gibt viele Meinungen dazu, aber nicht viele Daten. Und wir wollen jetzt mal schauen, was sind das für Leute, die das machen lassen? Was verfolgen sie für Ziele? Erreichen sie diese Ziele, und sind diese Menschen anders als andere Menschen?

Spr. 2 Professor Jürgen Margraf ist Leiter der Abteilung für Klinische Psychologie & Psychotherapie der Universität Basel

08 Take 8 (Jürgen Margraf)

Die kamen zu mir mit der Frage: Sagen Sie mal, kann man Zufriedenheit, Glück und Selbstsicherheit eigentlich messen? Und die Antwort ist: Ja, das kann man natürlich.

Das machen die Psychologen die ganze Zeit. Könnten Sie dann nicht mal schauen, ob sich das bei unseren Patienten verbessert, wenn das der Fall wäre, wären wir uns über unsere Arbeit viel sicherer und wir könnten das wahrscheinlich auch als Argument nutzen in der öffentlichen Debatte, wo wir als Unternehmen darunter leiden, dass Schönheitsoperationen immer so negativ dargestellt werden. Ich glaube, dass das deren Motivation war.

Spr. 2 Auf einen Punkt legte der international renommierte Wissenschaftler besonderen Wert: Egal wie die Ergebnisse ausfallen, alle Resultate werden in Fachzeitschriften veröffentlichen. Auch solche, die für den Auftraggeber unangenehm sind.

09 Take 9 (Philipp Morsbach)

Wir wollen die objektiven Beurteilungen haben und wir wollen eine neutrale Meinung haben und da gibt es natürlich auch das Risiko, dass die Ergebnisse nicht so sind, wie wir uns das ursprünglich vorgestellt haben. Auf der anderen Seite sind natürlich auch negative Ergebnisse für uns ganz, ganz wichtig, für uns ist die Studie Marktforschung, wir wollen verstehen, wie der Patient, wie der Interessent funktioniert, wie er denkt, was er erwartet, und da muss man, wenn die Ergebnisse anders gewesen wären, sich fragen, was müssen wir anders machen in unserer Patientenkommunikation.

Spr. 2 Die Klinikgruppe bat ein Jahr lang alle ihre Patienten und Patientinnen um Mithilfe. Mehr als 500 Männer und Frauen gaben mittlerweile Auskunft über Wünsche und Ziele im Zusammenhang mit ihrem Äußeren, über ihr Selbstbild und ihr Zufriedenheit - vor und nach der Operation. Damit konnten die Forscher zum ersten Mal in einer solch großen Gruppe nach der Antwort auf die Frage suchen: Ist der Durchschnitt der Patienten nach der Operation tatsächlich zufriedener?

(auf Musik)

Arzt: Oh. Das habe ich nicht erwartet.

Lette: Missglückt.

Arzt: Im Gegenteil, Sie sehen aus wie ein gepelltes Ei.

Lette: Oh, bin ich das?

Frau: Ist er das? Arzt: Ich bin mir selber grad nicht sicher.

Frau: Ist das mein Mann?

Lette: Ich weiß es nicht.

Frau: Bleibt das so?

Arzt: Die nächsten Jahre ja. Ein Jammer, dass so ein Meisterstück irgendwann unter die Erde muss.

Frau: Erkennst du mich?

Lette: Doch schon, aber mich nicht mehr. Ich sehe aus wie jemand, den ich immer beneiden werde.

Frau: Gefällst du dir nicht?

Lette: Doch schon, ich weiß bloß nicht, ob ich das bin.

10

Take 10 (Jürgen Margraf)

Es gibt auch viele Theorien dazu, welchen Einfluss hat das Aussehen eines Menschen auf seine Persönlichkeit, auf seinen beruflichen Erfolg, seine Zufriedenheit, sein Glück usw., aber normalerweise können wir nur Korrelationen untersuchen. Das heißt, wir gucken: Gibt es Zusammenhänge? Sind hübsche Menschen zufriedener als weniger hübsche? Aber dann haben wir das Henne-Ei-Problem nicht gelöst: Ist er zufrieden, weil er hübscher ist, oder ist er hübscher, weil er zufrieden ist? Hier haben wir jetzt eine Situation, wo Menschen aus freien Stücken sich entscheiden, sie wollen etwas an ihrem Aussehen verändern, und wir können schauen, was hat das für psychologische Effekte?

Spr. 2

Welche Ziele verfolgen Frauen und Männer, die Teile ihres Körpers vom Schönheitschirurgen verändern lassen? Unter anderem folgende Aussagen bot der Fragebogen zum Ankreuzen an:

- Spr. 3 Ich möchte mich in meiner Haut wohler fühlen.
- Spr. 4 Ich möchte mehr Selbstbewusstsein entwickeln.
- Spr. 3 Ich denke, dass die Partnersuche leichter wird.
- Spr. 4 Dass ich mit meinem geänderten Aussehen mehr Aufmerksamkeit und Beachtung bekomme.
- Spr. 3 Dass ich mehr beruflichen Erfolg haben werde.
- Spr. 4 Ich möchte mein Möglichstes tun, um das Altern aufzuhalten.
- Spr. 2 Das sind Wünsche, die bunte Frauen- und Männermagazine, Werbung und Kino dem modernen Menschen täglich suggerieren.
- Regie "Keep young and beautiful"

Wir sollen schöner sein, als wir nun einmal sind. Seit wir uns nicht mehr als gottgegeben verstehen, unterliegen wir zunehmend dem Zwang, unseren Körper perfektionieren zu müssen, sagt die Soziologin Dr. Julia von Hayek.

11 Take 11 (Julia von Hayek)

Für mich ist eine der zentralen Fragen, wenn man sich mit Schönheitsoperationen beschäftigt: Was sind denn eigentlich die Voraussetzungen in der Gesellschaft und in der Kultur, die eine solche Operation überhaupt möglich machen? Wir haben vor dem 18. und 19. Jahrhundert so etwas wie eine traditionale Gesellschaftsordnung. Da wird das Leben, der Körper, Sterben, Tod, Krankheit, das wird alles aus dem Glauben heraus erklärt. In so einer Gesellschaftsordnung ist es nicht möglich, dass ein Arzt den Körper nach gesellschaftlichen Vorgaben verändert, weil es so etwas wie gesellschaftliche Vorgaben nicht gab. Es gab göttliche Vorgaben, und derjenige, der da eingreifen durfte, das war Gott, aber das konnte nicht ein Arzt einfach machen.

- Spr. 2 Zwar gab es in Europa auch vor dem 18. Jahrhundert schon Menschen, die mit Korsett und Schminke, Puder und Perücke der Schönheit nachhalfen, aber den Körper modellierende

Operationen waren sehr selten. Dann kam die Aufklärung, die Kirche verlor die alleinige Definitionsmacht über die Dinge. Die Naturwissenschaften und moderne Medizin machten rasante Fortschritte. Louis Pasteur entdeckte Mitte des 19. Jahrhunderts die Bakterien und entwickelte die ersten Impfungen, etwa zur gleichen Zeit stellte Rudolf Virchow fest, dass Veränderungen in den Zellen uns krank machen können. Wenig später war es möglich, mit Röntgenstrahlen in den menschlichen Körper hineinzusehen. Krankheiten, das stand nun eindeutig fest, sind Funktionsstörungen des Körpers und keine von Gott auferlegte Strafe, die man tatenlos hinnehmen müsste. Dies zu tun, wäre dumm, ja geradezu fahrlässig.

12 Take 12 (Julia von Hayek)

Und um jetzt die Verbindung herzustellen zu Schönheitsoperationen: Natürlich streben die Patienten von Schönheitsoperationen nicht nach so etwas wie Gesundheit im herkömmlichen Sinne, wenn wir Gesundheit verstehen als das Fehlen von Krankheit und Krankheit verstehen als Funktionsstörung im Körper. Aber wenn man so etwas wie die WHO-Definition von Gesundheit nimmt, wo Gesundheit der Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens ist, dann würden die Patienten durchaus sagen, ich fühle mich in meinem Körper nicht wohl, ich habe ein subjektives Leiden, und in der Moderne ist es notwendig, subjektives Leiden zu vermeiden und dagegen anzukämpfen.

Regie "Keep young and beautiful"

"If your wise, excersize all the fat off, take it off, off of here, off of there...
when you're seen anywhere with your hat off, wear a Marcel wave in your hair...
Keep Young and Beautiful, It's your duty to be beautiful...
keep young and beautiful, if you want to be loved."

13 Take 13 (Julia von Hayek)

Es gibt so etwas wie ein Projekt in der Moderne, das über den Körper läuft. Wir müssen unseren eigenen Körper gestalten.

Diesen Zwang gibt es, weil sich durch den Körper mein Ich, mein Selbst, meine Identität darstellt. Und das kann ich mit ganz vielfältigen Möglichkeiten machen. Ich kann es mit Bodybuilding machen, mit Piercing machen, mit

Scarification, mit diesen Vernarbungen, da gibt es alle Bandbreiten, und Schönheitsoperationen sind eine Möglichkeit von dem ganzen.

(Musik)

Arzt: *Und hier, meine Damen und Herren ist Lette in eigener Person. Lassen Sie diese Züge auf Ihr Innerstes wirken, geben Sie sich der Klarheit der Linien hin und antworten Sie sich selbst, so ehrlich Sie können: Würden Sie nicht alles dafür opfern, ihm zu gleichen?*

Ich sage Ihnen heute : es ist möglich! Ich biete Ihnen diese einzigartige Gelegenheit: Machen Sie einen Schnitt und werden Sie ein anderer Mensch!

Spr. 2 Der eigene Körper wird zur Reklamefläche für uns selbst.
Was bin ich?

Sportlich? Jung? Gesund? Fit und aktiv? Diszipliniert und strebsam?

Oder nachlässig - mit meiner eigenen Figur, mit meiner Gesundheit? Möchte ich auf mögliche Partner und Arbeitgeber Eindruck machen mit tadelloser Figur, teurer Kleidung und Parfum? Oder auffallen mit Tattoos oder bunt gefärbten Haaren?

Kaum einer hat den Mut, die Werbefläche "Körper" leer zu lassen. Stattdessen rennen wir in die Modeboutique, zum Friseur oder durch den Park. Da stellen Schönheitsoperationen, sagt die Soziologin, erst einmal nichts anderes dar
Und doch sind sie gesellschaftlich umstritten. Viel umstrittener als der Besuch im Fitnessstudio oder die neue Dauerwelle. Immerhin 73 Prozent der Deutschen lehnen Schönheitsoperationen kategorisch ab.

14 Take 14 (Julia von Hayek)

Ich denke dieses Unwohlsein, was bei den Schönheitsoperationen hoch kommt, das hängt einmal damit zusammen, dass das ein Arzt ist, der da eingreift, und der Arzt in unserem traditionellen Verständnis jemand ist, der Gesundheit

herstellt. Auf der anderen Seite hängt es sicherlich damit zusammen, dass die Patienten sich ihren Körper nicht selber erarbeiten. Wenn ich ins Fitnessstudio gehe, dann tue ich etwas dafür, dann beweise ich Charakter, ich diszipliniere mich. Das machen die Patienten von Schönheitsoperationen nicht.

Spr. 2

Die Suche nach der Schönheit ist weiblich. Das stellten Jürgen Margraf und seine Mitarbeiter sehr schnell fest. Die Zahlen eines Zwischenberichts vom Februar 2008 zeigen klar, dass Frauen viel eher bereit sind, der Natur nachzuhelfen als Männer. Ihr Anteil an den Patienten liegt bei 87 Prozent. Und jung sind sie auch. Schülerinnen, Studentinnen, Auszubildende: Rund ein Drittel der Patientinnen ist zwischen 18 und 24 Jahren alt, ein weiteres Drittel 25 bis 34. Ähnliche Werte für das Alter gelten für die männlichen Patienten. Ein Grund für dieses Ergebnis könnte sein, dass die Wissenschaftler weder Botoxspritzen noch Haartransplantationen in ihre Untersuchung aufgenommen haben, also Maßnahmen, die überwiegend ältere Menschen in Anspruch nehmen, die aber nicht in den Kernbereich der Plastischen Chirurgie fallen, weil hier kein Skalpell zum Einsatz kommt.

Ein weiterer Grund für den hohen Jugendanteil unter den Patienten - so Margraf - liegt darin, dass Schönheitskorrekturen nicht unbedingt ein Kampf gegen die Folgen des Alterns sind.

16

Take 16 (Jürgen Margraf)

Ich glaube, dass tatsächlich das Aussehen in unterschiedlichen Lebensphasen eine unterschiedliche Rolle spielt. Das ist auch gut belegt. Es gibt die Entwicklungspsychologie und die Sozialpsychologie, die diese Dinge untersuchen, und da zeigt sich, dass sich das über das Leben hinweg verändert. Die meisten Menschen fühlen sich zufriedener in ihrer Haut, wenn sie älter werden, was ja bemerkenswert ist, weil man ja nach dem gängigen Schönheitsideal nicht jedes Jahr hübscher wird, auch das Gewicht sich nicht immer verbessert und solche Dinge. Nichtsdestotrotz sind die meisten Leute etwas zufriedener. Sie sind auch zufriedener mit anderen Dingen wie Gesundheit. Sie haben weniger Stresserleben, sie sind zufriedener mit ihrer

Position im Leben, haben weniger Probleme mit dem Vorgesetzten. Also das ist ein genereller Trend. Das Aussehen scheint nun gerade bei Jugendlichen besonders wichtig zu sein und daher finde ich es plausibel, dass diese dann überrepräsentiert sind bei denjenigen, die versuchen, mit einer Operation das zu verändern. Wir dürfen aber nicht vergessen: Es ist trotzdem nur eine kleine Minderheit.

Spr. 2 In der Tat: Schönheitsoperationen - egal ob bei jungen oder älteren Menschen - sind in Deutschland längst nicht so selbstverständlich wie manche Dokusoap im Fernsehen ihre Zuschauer glauben lässt. Nur zwei Prozent aller Deutschen geben an, dass sie sich gut vorstellen könnten, eine Schönheitsoperation machen zu lassen, für weitere fünf Prozent käme ein solcher Eingriff vielleicht in Frage. Schönheitsoperationen sind teuer.

Spr. 3 Nasenkorrekturen: 3.000 Euro bis 5.000 Euro.

Spr. 4 Brustvergrößerung: 5.000 Euro bis 8.000

Spr. 3 Facelifting 5.000 Euro bis 12.000 Euro

Spr. 4 Fettabsaugen 2.000 Euro bis 6.000 Euro

Spr. 2 Die Entscheidung "Schönheitsoperation oder nicht?" hängt allerdings weder vom Bildungsgrad noch vom Geldbeutel ab. Die Baseler Wissenschaftler haben sowohl Beruf als auch Einkommen der Patienten abgefragt und stellten fest: die meisten sind Durchschnittsdeutsche.

17 Take 17 (Jürgen Margraf)

Wir sehen also zum Beispiel die gelangweilte Gattin, die über genügend Geld verfügt, um auch unsinnigere Ideen in die Tat umzusetzen, und die dann zu Wiederholungsfällen werden, also immer noch mal wieder operieren lassen. Das sehen wir schon, aber das sind seltene Ausnahmen, die in kleinen Biotopen, in Nischen der Gesellschaft vorkommen. Im Durchschnitt ist das nicht der Fall. Wir haben alle Einkommensklassen repräsentiert und Abweichungen gibt es nur in dem Sinn, dass sie jünger sind.

Spr. 2 Weiblich, jung und psychisch erstaunlich stabil, so sieht die typische Patientin dieser Studie aus. Sie hält zwar den Faktor "Aussehen" für wichtiger, als es normale Deutsche tun, aber sie lässt sich davon nicht übermäßig bedrücken. Ein Untersuchungsergebnis, das den Psychologen überrascht hat.

18 Take 18 (Jürgen Margraf)

Ich hatte eine ganze Reihe von Hypothesen und einige haben sich wirklich nicht bestätigt. Ich hätte zum Beispiel schon gedacht, dass die bestimmt etwas depressiver sind. Ich hatte nicht erwartet, dass sie alle schwer depressiv sind, aber dass es mehr Depressive sind, aber es ist tatsächlich anders herausgekommen, und da wir so riesige Stichproben haben, können wir das statistisch gut absichern. Bei uns ist es tatsächlich so, dass die Allgemeinbevölkerung etwas mehr Depressionen hat, als die klinische Gruppe. Im Nachhinein ist man jetzt schlauer, reimt sich das zusammen und überlegt, woran kann das denn nur liegen? Ich glaube, dass den Schritt machen, etwas zu verändern, Menschen von anderen Menschen unterscheidet. Es gibt viele Menschen, die mit Dingen unzufrieden sind, aber nicht alle versuchen, das zu verändern. Leute, die das versuchen zu verändern, sind systematisch anders und möglicherweise aktiver, und das könnte jetzt erklären, warum die hier etwas weniger depressiv sind. Nun muss man aber wirklich die Unterschiede nicht nur im Hinblick auf statistische Signifikanz sondern auch darauf anschauen: Wie groß sind denn diese Effekte? Und da zeigt sich, die sind sehr klein.

Spr. 2 Mit anderen Worten: Auch hier unterscheidet sich die Stichprobe kaum vom Durchschnitt der Bevölkerung. Bei all diesen eindeutigen Zahlen und Ergebnissen gibt es aber ein großes Problem, und das ist die Stichprobe selbst. Die befragten Patienten sind nämlich bei Weitem nicht repräsentativ für alle anderen Patienten von Schönheitsoperationen in Deutschland. Der Auftraggeber der Studie ist eine Kette von privaten, nicht ganz billigen Schönheitskliniken mit gut ausgebildeten Ärzten, und nur die Patienten und Patientinnen dieser Kliniken wurden in die

Studie aufgenommen. Das heißt, es fehlen Jugendliche unter 18 und klar erkennbar psychisch Kranke, denn die werden in seriösen Kliniken gar nicht erst operiert.

19 Take 19 (Jürgen Margraf)

Dieses Unternehmen hier sagt, ich habe es nicht geprüft, aber ich glaube ihnen da, dass sie Menschen mit einer sogenannten Dysmorphophobie vorher herausfiltern. Das sind Menschen, die eine übertriebene, fast wahnhafte Überzeugung haben, dass ein bestimmter Aspekt ihres körperlichen Erscheinungsbildes verformt oder schrecklich ist. Die das "reparieren" lassen wollen, und die nie zufrieden sein werden mit dem Ergebnis, weil es eine wahnhafte Überzeugung ist, die gar nicht stimmt. Sie haben zum Beispiel die Überzeugung, dass etwas mit ihrer Nase nicht stimmt, mit ihren Hüften, und andere Menschen sehen das entweder gar nicht oder finden es bei Weitem nicht so schrecklich. Solche Menschen haben eine psychische Störung, die behandelt werden muss, und man behandelt es nicht mit einer Schönheitsoperation. Die werden vorher aussortiert, und deswegen können die in unseren Ergebnissen auch nicht auftauchen.

Spr. 2 Damit fehlen Patienten in der Studie, die leider nicht von jeder Klinik abgelehnt werden, deren spätere Zufriedenheit mit dem Operationsergebnis aber höchst ungewiss ist. Ebenfalls nicht in der Stichprobe: Opfer von Ärztepfusch.

20 Take 20 (Jürgen Margraf)

Man muss sich immer fragen, wenn man Ergebnisse gewonnen hat, auf welchen Bereich kann ich das verallgemeinern? Und für schlecht durchgeführte Behandlungen können wir hier vermutlich nichts oder wenig sagen. Wir haben eine extrem niedrige Quote von unerwünschten Ereignissen, sodass wir da wirklich gar nichts zu sagen können, aber für eine gut durchgeführte Therapie können wir sehr wohl etwas sagen.

Spr. 2 Fehlerhafte Schönheits-Operationen sind unter bestimmten Voraussetzungen übrigens "eine vorsätzliche, rechtswidrige gefährliche Körperverletzung". Dem Patienten stünde dann eine Entschädigung nach dem "Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten", kurz OEG, zu. Zu diesem Ergebnis kam im September 2008 das

Landessozialgericht Nordrhein Westfalen. Bei einer Patientin war es nach zwei kosmetische Operationen zu erheblichen Komplikationen gekommen. Sie hatte ihren Arzt auf Vorerkrankungen aufmerksam gemacht, die für die Operation ein erhebliches Gesundheitsrisiko darstellten. Weil der Arzt trotzdem operierte, unterstellte ihm das Gericht Gewinnstreben und sah darin objektiv die vom Gesetz definierte feindselige Tendenz der Körperverletzung.

Regie Musik keep young

Spr. 2 Mehr als 500 Frauen und Männer haben den Basler Psychologen bisher Auskunft gegeben über Motive und Wünsche ihrer Schönheitsoperation. Eine entscheidender Punkt war dabei: Gibt es Beweggründe, die den Patienten möglicherweise gar nicht bewusst sind? Dr. Uwe Herrboldt, leitender Chirurg an der Mang Medical One Klinik in Düsseldorf.

21 Take 21 (Uwe Herrboldt)

Ich glaube, dass speziell im Bereich der Brustvergrößerung die Wahrnehmung des Menschen, wie er sich selbst wahrnimmt, im Vergleich zu dem, was als Ideal medial in ihn hineingetragen wird, eine große Bedeutung spielt. In den sechziger Jahren hatten wir Twiggy, da spielte eine gut geformte Brust mit einem schönen Dekolleté eine viel kleinere Rolle als das im Moment der Fall ist.

(auf Musik)

Lette: Ich kann mich mit diesem Gesicht nicht ein Leben lang auf eine Frau beschränken.

Frau: Bis du jetzt völlig übergeschnappt.

Lette: Das ist eine Frage des Angebots. Nach jedem Vortrag steht eine Schlange von mindestens 25 Frauen an meiner Garderobe.

Frau: Was wollen die an deiner Garderobe?

Lette: Autogramme

Spr. 2 Aktuelle Moden und der Anpassungsdruck, möglichst dem gesellschaftlichen Schönheitsideal zu entsprechen, sind offenbar wichtiger, als sich die Befragten selbst eingestehen. Die meisten Menschen möchten auch von anderen als gutaussehend wahrgenommen werden. Diese Rechnung geht aber nicht immer auf. Wissenschaftler befragten in einer anderen Studie zum Beispiel Frauen vor und nach einer Botox-Antifalten-Therapie. Dabei stellte sich heraus, dass die Fremd- und Eigenwahrnehmung weit auseinander klaffen. Was die Frauen nach der Behandlung als positiv ansahen, fiel fast niemandem auf. Und im Übrigen: Die angeblichen Defizite im Aussehen hat vorher ebenfalls niemand registriert. Hinzu kommt ein weiteres Phänomen: Manche Menschen hoffen nach der Operation auf einen unkomplizierten Kontakt zu anderen Menschen. Psychologische Hemmungen und Ängste lassen sich aber durch Schönheitsoperationen kaum beeinflussen. In solchen Fällen wäre möglicherweise eine Psychotherapie die bessere Wahl.

22 fehlt

23 Take 23 (Marita Eisenmann-Klein)

Das sind häufig Patienten, die also zu einem kommen und wo das Problem doch ein bisschen tiefer steckt, und man das beim ersten Gespräch gar nicht entdeckt, weil der Wunsch realistisch erscheint, weil die Patientin selbstsicher auftritt und weil sie dann erst, wenn man sie besser kennenlernt, erst dann merkt, dass da noch ganz viele psychische Probleme vergraben sind, und das sind die Patienten, wo man dann sagt, mein Gott, seien Sie doch nicht so kritisch mit sich, vor allem, wenn dann ein Problem behoben ist, und dann kommt die nächste Problemzone und dann die übernächste, und da sollte man dann mehr Selbstliebe erzeugen bei der Patientin.

Spr. 2 Dr. Marita Eisenmann-Klein ist Plastische Chirurgin am Caritas-Krankenhaus St. Josef in Regensburg. Seit Jahren engagiert sie sich für eine kritische Schönheitschirurgie. So zählt sie etwa zu den Mitbegründerinnen der "Koalition gegen den Schönheitswahn", die Kinder, Jugendliche und psychisch labile Menschen vor den Verführungen der Plastischen Chirurgie beschützen will. Wie wichtig das ist, erfährt die Chirurgin täglich in ihrer Sprechstunde.

24 Take 24 (Marita Eisenmann-Klein)

Wir haben etwa eine Rate von 30 Prozent Patienten, denen wir sagen, nein, im Moment keine Operation und wir weiter versuchen zu erarbeiten, was für sie das Richtige ist, aber in manchen Praxen und in manchen Kliniken kann der Anteil noch höher sein.

Spr. 2 Ein kirchliches Krankenhaus legt andere Maßstäbe an als eine Privatklinik, die von Schönheitskorrekturen lebt und um jeden Patienten buhlen muss. Der Markt boomt zwar - Fachleute schätzen den jährlichen Umsatz auf bis zu fünf Milliarden Euro in Deutschland - aber es drängt auch immer mehr Konkurrenz an die OP-Tische. Wie bizarr und gefährlich manche Wünsche sind, macht folgender Fall deutlich: Da stellte eine Mutter ihre etwas pummelige 12jährige Tochter bei Marita Eisenmann-Klein mit den Worten vor: "Bitte saugen Sie ihr doch etwas Fett ab, mit der kann man sich doch nicht mehr auf der Straße blicken lassen." Die Chirurgin hat Mutter und Kind nach Hause geschickt - wohl wissend, dass es durchaus Ärzte gibt, die selbst diesen Wunsch erfüllen würden.

(Musik)

Karlmann: Lette, ich will auch so ein Gesicht

Lette: Nicht traurig sein, Karlmann, es kann halt nicht jeder so ein Gesicht haben wie ich.

Frau: Das hab ich auch gedacht, aber jetzt ist es schon zum dritten Mal passiert.

Lette: Was?

Erst im Supermarkt, dann im Bus und vorhin gerade im Park.

Lette: Im Park?

Frau: Ich sitze auf der Bank, jemand setzt sich neben mich, ich gucke rüber und das bist du.

Lette: Ich? Aber ich war gar nicht im Park

Frau: Ich weiß, das war ein anderer Mann. Mit deinem Gesicht

Spr. 2 Was versprechen sich Menschen von einer Schönheitsoperation? Ist es tatsächlich die Suche nach Liebe und Anerkennung? Nach dem perfekten Aussehen? Wollen sie in erster Linie anderen gefallen oder sich selbst?

25 Take 25 (Jürgen Margraf)

Wenn man sich das im Detail anschaut, dann sind es nicht solche Dinge wie "Ich möchte makellos sein", sondern solche Dinge wie "Da gibt es etwas, was mich stört, und das wäre ich gerne los".

Spr. 2 Für viele Befragte geht es um die Beseitigung eines subjektiv empfundenen Schönheitsfehlers. Der zu kleine oder zu große Busen, die krumme Nase, die Fettpolster auf der Hüfte. Die vermeintlichen Defizite schlagen sich auf die Selbstwahrnehmung nieder.

26 Take 26 (Jürgen Margraf)

Das hat uns natürlich interessiert: Empfinden sich die Menschen in irgendeiner Art und Weise als unterdurchschnittlich oder nicht? Und das haben wir sehr sorgfältig und mit vielen verschiedenen Ansatzpunkten untersucht, und ich

kann Ihnen sagen: Im Großen und Ganzen empfinden sich diese Menschen als ganz genauso wie andere Menschen auch. Es gibt eine bedeutsame Ausnahme. Beim Aussehen allgemein, also "Wie ist die Attraktivität insgesamt?" schätzen sie sich etwas geringer ein, als der Durchschnitt der Bevölkerung, und zum Zweiten schätzen sie sich bei dem Körperteil, das operiert werden soll, dem Körpermerkmal, da schätzen sie sich bedeutsam schlechter ein vor der Operation.

Spr. 2 Nach der Operation, so die Hoffnung, ist der Makel beseitigt und alles wird besser. Viele Patienten hoffen, dass sie sich dann wohler fühlen, vielleicht mehr Selbstbewusstsein entwickeln und sich selbst als attraktiver empfinden. Um Genaueres über die - vielleicht manchmal auch versteckten - Motive herauszufinden, haben die Psychologen gleich zweimal gefragt. In der ersten Runde völlig offen: "Nennen Sie uns bitte mit ihren eigenen Worten die fünf wichtigsten Ziele der OP!"

Spr. 3 Ich möchte ein besseres Körpergefühl bekommen.

Spr. 4 Ich will endlich Kleidung anziehen, die ich möchte.

Spr. 3 Ich möchte meinem Partner gefallen.

Spr. 4 Ich möchte mich nicht mehr schämen müssen.

Spr. 3 Ich möchte das Altern aufhalten.

Spr. 4 Ich möchte mehr Lebensfreude haben.

Spr. 2 In der 2. Runde folgte eine Reihe von typischen Zielen und die Bitte zum Ankreuzen. Darunter auch unrealistische Ziele wie "Ich denke, dass dann alle meine Probleme gelöst werden" oder "Ich denke, dass ich ein neuer Mensch werde". Erstaunlicherweise lieferten beide Befragungsmethoden unterschiedliche Ergebnisse.

27 Take 27 (Jürgen Margraf)

Bei den offenen Fragen, was kommt den Leuten als erstes in den Kopf, ist in über der Hälfte der Fälle die erste Antwort: Ich möchte mich wohler fühlen in meiner Haut. Wohler fühlen schlägt alles andere um Längen. Mit ganz großem Abstand folgt dann so etwas wie "Ich möchte einen lang empfundenen Makel beseitigen, zum Beispiel einen Knubbel auf der Nase oder so etwas, und alles andere ist deutlich seltener. Wenn wir die geschlossenen Fragen stellen, dann werden auch solche Dinge wie "sich wohler fühlen in der Haut" von den meisten Leuten gewählt, aber es werden auch noch ein paar andere gewählt. Und das sind dann etwa 14 Prozent, die unter anderem auch unrealistische Ziele wählen.

Spr. 2 So hoffen zwölf Prozent, dass sie ein neuer Mensch werden, sechs Prozent erwarten mehr beruflichen Erfolg und zwei Prozent hoffen sogar darauf, dass mit der Schönheitsoperation alle ihre Probleme gelöst werden. Immerhin ein Viertel erwartet, dass die Partnersuche leichter wird, oder sie dem vorhandenen Partner besser gefallen werden. Und nicht jedes dieser Ziele ist vollkommen unrealistisch. Die Attraktivitätsforschung hat viel über die Macht der Schönheit herausgefunden: Jeder will schön sein, jeder fühlt sich Schöнем hingezogen! Warum ist das so? Die Antwort ist einfach: Schönheit bringt Vorteile!

Regie Musik

Spr. 2 In einem schon 1973 durchgeführten Experiment bekamen 400 Lehrer und Lehrerinnen ein detailliertes Fünftklässlerzeugnis inklusive Fehlzeiten und Sozialverhalten vorgelegt und wurden um ihre Prognose zur zukünftigen Entwicklung des Kindes gebeten. Alle Dossiers waren identisch, nur das beigefügte Foto zeigte mal ein hübsches, mal ein weniger hübsches Gesicht. Die Hübschen wurden als

intelligenter und umgänglicher eingestuft als die weniger hübschen Kinder.

28 Take 28 (Marita Eisenmann-Klein)

Das ist ein interessantes Phänomen, wenn Sie Studien sehen, in denen 14 Stunden alte Neugeborene ein attraktives Gesicht länger betrachten als ein nicht attraktives, muss man davon ausgehen, dass das Gefühl für Schönheit, Attraktivität und gutes Aussehen, angeboren ist. Also das ist nicht etwas, was der Zeitgeist mit sich gebracht hat, sondern was dem Menschen innewohnt seit Beginn der Menschheit.

Spr. 2 Wissenschaftler der Universität Houston kamen in ihrer Analyse von 2.235 Urteilen texanischer Gerichte zu dem Schluss: Die Richter gewähren systematisch Schönheitsrabatt! Für ein und dieselbe Straftat schwankte die Buße attraktivitätsbedingt zwischen 1.400 und 400 Dollar.

29 Take 29 (Marita Eisenmann-Klein)

Bei Frauen wird physische Attraktivität durch kindliche Merkmale erzeugt oder erhöht, während bei Männern Dominanzmerkmale wichtig sind. Bei Frauen ist das die kleinere Nase, die runderen Augen, vollere Wangen, volle Lippen, während bei Männern buschige Augenbrauen, eine kräftige Nase, ein kräftiges Kinn Dominanz signalisieren.

Spr. 2 Worin liegt nun das Glück der Schönen? Das Liebesleben", so eine spanische Studie, "ist es, das den Unterschied macht. Die eigene Beziehung wurde darin als umso befriedigender eingestuft, je attraktiver der jeweilige Partner ist, ob es sich nun um Verheiratete oder frisch Verliebte handelte. Umgekehrt macht übrigens eine glückliche Beziehung einen Menschen attraktiver - zumindest in den Augen seines Partners.

(Musik)

Lette: Sie schmeißen mich raus.

Frau: Dich, aber Schatz, du hast doch gerade den neuen Stecker für sie entwickelt.

Lette: das war nicht ich, das war der Karlmann.

Frau: Aber du bist doch Karlmann

Lette: Ich bin Lette:

Frau: Du?

Lette: Ja.

Frau: Du siehst aber aus wie Karlmann

Lette: Wenn überhaupt, sieht Karlmann aus wie ich.

Frau: Macht nichts, du siehst jedenfalls toll aus.

Lette: Wie Karlmann.

Frau: Wie soll ich euch auseinanderhalten?

Lette: Du betrügst mich.

Frau: Nein, ich schlafe nur mit Karlmann, weil er so aussieht wie du.

Lette: Ich dachte, ich seh` aus wie er.

Frau: Für mich ist das kein Unterschied. Glaub mir, ich will nur dich.

Lette: Aber ich bin`s ja anscheinend nicht.

Frau: Irgendwie war das früher einfacher

30 Take 30 (Marita Eisenmann-Klein)

Die Universalschönheit gibt es tatsächlich! Studien haben überzeugend belegt, dass wir auf dem Weg zu einem globalen Schönheitsideal sind, dass also ein Gesicht, das bei uns für attraktiv gehalten wird, auch in Japan für attraktiv gehalten wird und umgekehrt, also da hat sich durch die Globalisierung viel verändert, dass war vor 50 Jahren nicht so.

31 Take 31 (Julia von Hayek)

Für mich ist immer die Frage, wenn es um die Attraktivitätsforschung geht: Wie bewertet man die Ergebnisse, die dort präsentiert werden. Es wird ein Zusammenhang zwischen Schönheit und Erfolg postuliert, als ob er unabänderlich wäre.

Spr. 2 Die Soziologin Julia von Hayek kritisiert den evolutionsbiologischen Ansatz der Attraktivitätsforscher. Es ist kein automatisch ablaufendes, genetisches Programm, sagt sie, das uns zu willenlosen Anhängern eines bestimmten Schönheitsideals macht.

32 Take 32 (Julia von Hayek)

Ich als Soziologin würde sagen, das ist ein sozialer Definitionsprozess und das ist durchaus veränderbar. Man braucht nur in die Geschichte zu schauen, man braucht nur in andere Kulturen zu schauen, dann sieht man, dass es auch anders geht.

Regie keep young and beautiful

Spr. 3 In fast allen indigenen Kulturen steht das Alter nicht für Krankheit und Verfall, sondern für Weisheit und Lebenserfahrung. Alt und attraktiv sind keine Gegensätze.

Spr. 4 Amerikanische Studien aus den 90er Jahren belegen, dass weiße US-Bürger schlanke Menschen besonders schön finden, während ihre farbigen Landsleute weit weniger gegen Fettpolster haben. Weiße Teenager sind viel häufiger auf Diät als farbige, und farbige Mütter akzeptieren das Übergewicht ihrer Töchter viel eher als weiße. Und während die weißen Männer den schlanken Frauen den Vorzug geben, darf die Traumfrau der Farbigen durchaus rundlicher sein. Inwiefern soziale Unterschiede eine Rolle spielen, geht aus den Studienergebnissen nicht hervor.

Spr. 3 Ein englische Studie aus dem Jahr 2007 zeigt, dass sich Schönheitsideale im Zeitalter der Globalisierung verändern. In Samoa, einer Inselgruppe im Südwestpazifik, war das

Schönheitsideal traditionell eher üppig. Mittlerweile ziehen die Männer auch hier schlanke Frauen vor.

Regie Musik hoch, dann weg

33 Take 33 (Julia von Hayek)

Für mich ist sehr viel interessanter, wenn man über die Ideale spricht, dass diese Ideale heutzutage suggerieren, dass sie erreichbar sind. Früher waren Ideale ganz weit weg. Man hat gehört, dass da irgendjemand eine unglaubliche Schönheit war, aber sie war nicht erreichbar. Heute sind sie erreichbar. Jemand, der vom Plakat herunterschaut wie eine Heidi Klum, die ist eigentlich erreichbar. Und das, denke ich, ist das ganz Perfide an dieser Geschichte.

(Musik)

Lette: Ich will mein Gesicht zurück.

Arzt: Das geht nicht.

Lette: Warum nicht?

Arzt: Sie sind schon operiert.

Lette: Ich will aber nicht operiert sein.

Arzt: Ich habe nicht vor, mein Werk zu zerstören.

*Lette: Aber das bin ich, ich muss mit Ihrem Werk im Gesicht herumlaufen
und will das nicht mehr.*

Arzt: Da kann ich nichts machen.

Lette: Ich will mein Gesicht.

*Arzt: Sie haben unterschrieben, dass Sie drauf verzichten. Jetzt ist es
eben weg.*

Spr. 2 Vor der Schönheitsoperation hatten die Patienten der Baseler Studie gehofft, dass sie sich danach in ihrem Körper wohler fühlen, dass sie mehr Aufmerksamkeit erhalten würden oder sogar, dass sich ihr ganzen Leben zum Besseren verändern würde. Haben sie es geschafft? Das, sagt Professor Jürgen

Margraf, ist abhängig davon, wie stark ihre Erwartungen tatsächlich waren.

34 Take 34 (Jürgen Margraf)

Man versucht ja manchmal auch Sachen, auch wenn man sich nicht völlig sicher ist. Und haben deswegen gefragt: Auf einer Skala von null bis hundert Prozent - wie sehr erwarten Sie, dass Sie ihr Ziel erreichen? Und dann zeigt sich, dass die meisten Menschen nicht hundert Prozent erwarten. Sie erwarten so etwas wie 90 Prozent, und natürlich ist dann die ganz interessante Frage nach der Operation: Zu wie viel Prozent haben sie es denn geschafft?

Spr. 2 95 Prozent der Befragten fühlten sich nach der Operation tatsächlich wohler. Ihre Ziele wurden zwar nicht komplett erreicht, aber damit haben die meisten auch nicht gerechnet. Und so fühlen sie sich nicht hundertprozentig selbstbewusst, schön und zufrieden, aber immerhin ein kleines bisschen selbstbewusster, schöner und zufriedener. Außerdem halten sie sich jetzt für attraktiver, im Vergleich zu anderen.

Die Psychologen haben ihre Probanden nach der Operation mehrmals befragt, zum ersten Mal nach drei Monaten. Dann sind die heftigsten Schmerzen und Blutergüsse in der Regel vorbei, die Narben gehen zurück und der Operationseffekt zeigt sich. Bereits zu diesem Zeitpunkt wird deutlich, dass der Durchschnitt der Patienten zumindest den Körperteil, der operiert wurde, jetzt viel attraktiver findet. Dieser Effekt bleibt nach sechs Monaten und zum Erstaunen der Wissenschaftler auch nach einem Jahr noch bestehen.

35 Take 35 (Jürgen Margraf)

Für mich als Psychologe war es sehr erstaunlich, dass die Zufriedenheit mit den Veränderungen so zeitstabil ist. Das heißt, das hält über die Zeit hinweg an. Das ist eigenartig. Wir haben sonst immer Gewöhnungseffekte. Gewöhnung ist eine der Grundtatsachen in der menschlichen Natur und es ist

gut, dass es das gibt, denn man kann sich auch an viel Schlechtes dadurch gewöhnen. Das wäre sonst unerträglich. Der Preis, den wir dafür bezahlen, ist, dass auch die guten Sachen der Gewöhnung unterliegen, und es gibt viele Hinweise darauf, dass man sich eigentlich an die guten Sachen schneller gewöhnt als an die schlechten, dass man das schnell als garantiert und gegeben hinnimmt. Und vor dem Hintergrund ist es sehr eigenartig, dass hier solch eine Stabilität da ist. Ich würde gerne diese Gruppe noch ein zweites Jahr untersuchen, um zu wissen, ob es auch im zweiten Jahr anhält. Normalerweise sind diese Effekte in den ersten sechs Monaten da, und wir gucken schon ein Jahr, das ist lang. Aber ich würde gerne noch länger schauen.

Spr. 2 Selbst von den Menschen, die dachten, eine Operation löse alle ihre Probleme, gibt später immerhin die Hälfte an, dass genau dies eingetreten sei.

36 Take 36 (Jürgen Margraf)

Diejenigen mit den unrealistischsten Zielen haben trotzdem sehr hohe Zufriedenheitswerte. Das kann jetzt heißen, vielleicht klappt es ja und wir täuschen uns alle. Es könnte aber auch heißen, das sind Leute, die sich sehr stark die Sachen schön reden. Es kann auch heißen, das sind Leute, die sehr viel psychische Energie aufwenden, um die Wahrnehmung gemäß ihrer Erwartungen zu verzerren, das kann man nicht endlos, das muss irgendwann runter gehen. Das würde ich gerne genauer untersuchen.

Spr. 2 Laut den ersten Ergebnissen der Basler Studie haben - wenig überraschend - die Menschen bessere Chancen auf ein befriedigendes Ergebnis ihrer Schönheitsoperation, die von vornherein eine positive Lebenseinstellung hatten, sich gesund und mit ihrem Leben zufrieden fühlten und sich im Allgemeinen nicht für hässlicher als andere Menschen hielten. Schlechtere Chancen haben Ältere, Ängstlichere und Menschen mit depressiven Tendenzen. Außerdem Männer und - erstaunlicherweise auch reiche Patienten. 3,5 Prozent der Kunden schließlich würden die Klinikgruppe nicht weiterempfehlen, vor allem aus Unzufriedenheit mit der Operation und dem Ergebnis. Weiter 1,5 Prozent würden

keine Empfehlung aussprechen, denn sie möchten die Operation geheim halten.

Regie OP-Saal

Spr. 2 Düsseldorf, die Schönheitsoperation an der 33jährigen Frau ist beendet. Ein paar Handgriffe noch, ein prüfender Blick auf die feinen Nähte, der Operateur ist zufrieden.

37 Take 37 (Operateur)

So, die Patientin wird sehr zufrieden sein, ja, es hat eigentlich alles sehr schön geklappt, ja, es ist sehr schön geworden (Atmo) ...

Spr. 2 Die Brüste sind straff, das Dekolleté voll - was allerdings erst in einigen Wochen richtig zur Geltung kommt, erst müssen die Wunden abheilen.

38 Take 38 (Patientin)

Wenn man das Ergebnis des ersten Mal sieht, freut man sich, es war halt schön anzusehen, nicht.

39 Take 39 (Jürgen Margraf)

Ich denke nach wie vor in vielen Bereichen, man kann die Dinge auch anders lösen. Aber wir sollten nicht den Fehler machen, pauschal alle Menschen, die diesen Weg wählen, in den Topf zu stecken "die sind alle gestört". Das sind sie wirklich im Normalfall nicht. Das habe ich gelernt.

40 Take 40 (Julia von Hayek)

In dem Moment, wo Schönheitsoperationen selbstverständlich sind, unhinterfragt sind, dann sind sie schon legitimiert, und dann sind sie eigentlich schon gesellschaftlicher Standard. Interessant ist ja, dass wir mitten in diesem Prozess stecken, dass wir ganz viele Diskussionen darum haben, weil man versucht, zu diskutieren und auszuhandeln in der Gesellschaft, wo es hin geht. Sind Schönheitsoperationen erlaubt? Welche Legitimationsgrundlage haben sie, und was genau passiert, wenn diese ganzen Diskussionen in den Medien stattfinden, Schönheitsoperationen durchzuführen. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. In dem Moment, wo sie selbstverständlich sind und keiner mehr danach fragt, ob das legitim ist oder nicht, dann ist der Wandlungsprozess in der Gesellschaft eigentlich schon vollzogen.

(Musik)

Karlmann: Ich hab mich vermisst.

Lette: Ich mich auch, ich hab mich so gesehnt nach mir

Karlmann: Ich mich auch, ich hab immer an mich gedacht, seit ich mich das erste Mal gesehen hab.

Lette: Ich auch, weil: Jede Sekunde, die ich nicht bei mir bin, ist verloren.

Karlmann: Ja, ich kann nicht leben ohne mich.

Lette: Und ich nicht ohne mich, ich müsste sterben, wenn ich mich verliere.

Karlmann: Ich will mich nie mehr verlassen.

Beide. Ich liebe mich

Absage:

"Der Schnitt zum Glück - Über die Zufriedenheit nach Schönheitsoperationen."

Sie hörten ein Feature von Katja Nellissen und Mirko Smiljanic.

unter Verwendung von Szenen aus dem Theaterstück

"Der Hässliche" von Marius von Mayenburg

Es sprachen: Esther Hausmann, Frank Meyer, Marietta Bürger und Simone Pfennig

Ton und Technik: Eva Pöpplein und Anna Dhein

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Ulrike Bajohr

Quellen:

Ulrich Renz: "Schönheit - Eine Wissenschaft für sich"

Marius von Mayenburg: Der Hässliche. Henschel Verlag 2008